Kostenlos, wir freuen uns über Spenden!

Nr. 93 • 2. Quartal 2023 • www.diz-ev.de

DIZ aktuell

Das Magazin der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e. V.

Diese Frau im Dorf Khandala kocht auf dem raucharmen Ofen Neerdhur: Die Küche ist nun nicht mehr voller Qualm, wenn sie das Essen für die Familie zubereitet. Die Verteilung der Öfen ist Teil des BMZ-geförderten Projekts des Ecumenical Sangam und von IIYW. Lesen Sie mehr darüber in diesem Heft!

Impressum

Herausgeber:
Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.
VR 11141, AG Frankfurt am Main
Vorstand i. S. d. § 26 BGB:
Dr. Jona A. Dohrmann, Danielle Berg,
Dr. Thilo Elsässer, Nikolaus Ell,
Monika Scherf | Odrellstraße 43,
60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069 7940 3920
E-Mail: info@diz-ev.de
www.diz-ev.de

Redaktion: Dr. Jona Aravind Dohrmann,
Sybille Franck (V. i. S. d. P.)

Grafisches Gesamtkonzept: Stefan Berndt,
www.fototypo.de
Layout: Wolfgang Polkowski, www.kgwp.de

Druck: Druckerei Bender GmbH
Hauptstraße 27, 35435 Wettenberg

Titelbild: Der raucharme Ofen ist in einer Küche neu im Einsatz.
Foto: Jona Dohrmann

Alle Rechte vorbehalten von Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V., 2023

Spendenkonten:

Hauptverein:
Evangelische Bank
IBAN: DE84520604100004004108
BIC: GENODEF1EK1

DIZ Baden-Württemberg e.V.:
Evangelische Bank
IBAN: DE50 5206 0410 0003 6904 40
BIC: GENODEF1EK1

DIZ Berlin e.V.:
Evangelische Bank
IBAN: DE88 5206 0410 0004 0042 30
BIC: GENODEF1EK1

Gyan Shenbakkam – Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.
Evangelische Bank
IBAN: DE88 5206 0410 0008 0066 44
BIC: GENODEF1EK1

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.

www.quifd.de

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Indien-Arbeit,

das neue Jahr ist mittlerweile schon vier Monate alt, und es hat sich wieder einiges im DIZ-Kosmos ereignet, von dem es lohnt zu berichten. Ende 2022 hat unser Projektpartner in Tiruvallur, die Integrated Rural Community Development Society (IRCDS), sein Bildungsprojekt mit der Ausbildung sogenannter Bildungslotsen und dem Aufzeigen von weiterführenden Bildungsmöglichkeiten für die jugendliche Bevölkerung im Tiruvallur-Distrikt in Tamil Nadu erfolgreich abgeschlossen. Dieses Vorhaben wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 75 % ko-finanziert. Ebenfalls vom BMZ gefördert ist das Vorhaben in Nagpur und Umgebung, bei dem der Ecumenical Sangam in Zusammenarbeit mit dem Indian Institute of Youth Welfare (IIYW) die Zielbevölkerung über nicht-übertragbare Krankheiten und deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten aufklären. Leider wird diese Arbeit derzeit massiv durch behördliche Einschränkungen seitens des indischen Innenministeriums behindert und stellt den Sangam sowie die DIZ vor große Herausforderungen.

Erfreulicherweise sind jedoch wieder uneingeschränkt Entsendungen von in Deutschland lebenden jungen Erwachsenen zu unseren indischen Partnerorganisationen möglich, als hätte es die Corona-Pandemie nie gegeben. Die Aufnahme indischer Freiwilliger war nie unterbrochen, es ergeben sich jedoch Herausforderungen, weil wir viel mehr Bewerbungen aus Indien erhalten als wir Einsatzstellen in Deutschland anbieten können. Hier bedürfen wir Eurer Hilfe: Vielleicht kennt die Eine oder der Andere gemeinwohlorientierte Organisationen in seinem/ihrem Umfeld, die Interesse an der Aufnahme indischer Freiwilliger hätten.

Außerdem berichten wir in diesem Heft von einem schönen Highlight vom

Foto: Caroline Link

Dr. Jona A. Dohrmann

Februar dieses Jahres. Da hat wieder eine von der DIZ organisierte Studienreise nach Indien stattgefunden. Insgesamt 18 Personen konnten Projekte in und um Nagpur besuchen und in Karnataka einige Höhepunkte indischer Tempelbaukunst bewundern.

Und nicht nur wir sind nach Indien gereist. Auch Teile der Bundesregierung inklusive des Bundeskanzlers und der Außenministerin waren in Indien, um über Fragen der Weltpolitik (G 20-Treffen) oder die deutsch-indische Klimapolitik und -zusammenarbeit zu beraten. Dabei muss sich Deutschland mit der Rolle Indiens als immer stärker werdende Wirtschaftsnation mit mittlerweile bevölkerungsreichstem Land der Welt abfinden und seine Rolle im veränderten geopolitischen Klima neu definieren. Auch wir als DIZ müssen unsere Rolle immer wieder hinterfragen. Eines jedoch bleibt erhalten: wir setzen uns gemeinsam mit Eurer Unterstützung für diejenigen ein, die nicht von den vorgenannten Entwicklungen profitieren können und im Schatten der Weltpolitik bleiben. Hierbei nutzen unsere indischen Projektpartner mit unserer Unterstützung die durchaus auch in Indien staatlicherseits vorhandenen Ansätze. Bitte unterstützt uns weiterhin mit Euren Spenden bei diesem Ansatz!

Herzliche Grüße, Euer

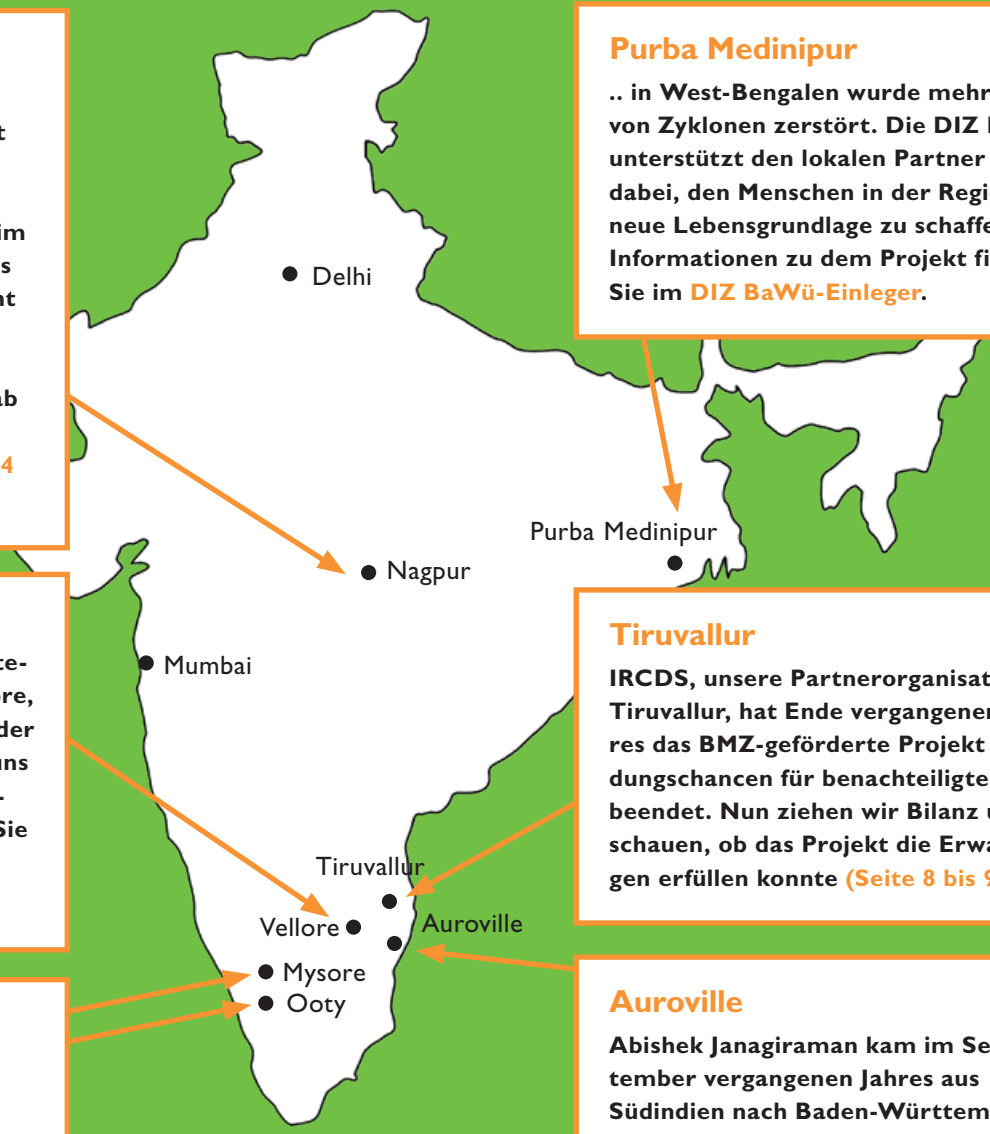
Schauplätze in Indien

Nagpur

Die erste Station der Studienreise war Nagpur. Dort lernte die Reisegruppe die Aktivitäten des Ecumenical Sangam und von IIYW im Rahmen des BMZ-Projektes kennen, das sich gegen nicht übertragbare Krankheiten einsetzt. Den Bericht über die Studienreise lesen Sie ab Seite 12; das BMZ-Projekt bringen wir Ihnen ab Seite 4 näher.

Purba Medinipur

.. in West-Bengalen wurde mehrfach von Zyklonen zerstört. Die DIZ BaWü unterstützt den lokalen Partner SGUS dabei, den Menschen in der Region eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Die Informationen zu dem Projekt finden Sie im DIZ BaWü-Einleger.



Vellore

Nisha Jacob ist Sozialarbeiterin im Hope House in Vellore, einer Partnerorganisation der DIZ BaWü, und berichtet uns über die Arbeit im Waisenhaus. Ihren Artikel finden Sie im Einleger.

Tiruvallur

IRCDS, unsere Partnerorganisation in Tiruvallur, hat Ende vergangenen Jahres das BMZ-geförderte Projekt zu Bildungschancen für benachteiligte Kinder beendet. Nun ziehen wir Bilanz und schauen, ob das Projekt die Erwartungen erfüllen konnte (Seite 8 bis 9).

Mysore und Ooty

.. waren nur zwei Stationen der Studienreise auf dem Weg durch Südindien. Impressionen zu Besuchen in Tempeln und auf Tee-Plantagen lesen Sie ab Seite 12.

Auroville

Abishek Janagiraman kam im September vergangenen Jahres aus Südindien nach Baden-Württemberg. Er teilt seine Erfahrungen als Süd-Nord-Freiwilliger bei der Tafel Bietigheim-Bissingen und dem dortigen Kindergarten mit uns (Seite 16).

Lesen Sie außerdem in dieser Ausgabe…

… den Finanzbericht der DIZ, den Kassenwart Thilo Elsässer ab Seite 10 für Sie erstellt hat.
… über das Nachhaltige Entwicklungsziel 13 und Indiens Rolle in der Bekämpfung der Klimakrise (S. 18).

Zudem präsentiert die DIZ BaWü Ihnen wie gewohnt in unserer Beilage die Aktivitäten des Zweigvereins und seiner Partnerorganisationen, auch der Zweigverein stellt seinen Finanzbericht 2022 vor.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mehr Durchblick in der eigenen Küche

BMZ-Projekt zu nicht übertragbaren Krankheiten mit praktischem Nutzen

Von Jona Aravind Dohrmann

Fotos: Jona Dohrmann

Der raucharme Ofen ist in einer Küche neu im Einsatz.

Im Dezember 2022 und Januar 2023 hatte ich die Gelegenheit, die Aufklärungsarbeit bezüglich nicht übertragbarer Krankheiten zu besuchen, die von unseren Projektpartnern Ecumenical Sangam und Indian Institute of Youth Welfare seit 2021 durchgeführt wird. Wie man leicht unterschätzt, sind weltweit nicht etwa ansteckende Krankheiten der Killer Nummer eins, sondern Krankheiten, die nicht durch Übertragung weitergegeben werden, sondern durch (negative) Umwelteinflüsse oder ungesunde Lebensweisen entstehen.

Eine sehr ungesunde Praxis bekämpft der Sangam seit vergangenem Jahr, und zwar das Kochen in beengten Räumen mit traditionellen Lehmöfen. Wer indische Dörfer besucht hat, wird sicherlich gesehen haben, wie einfach indische Küchen im Dorf sind. In einem engen kleinen Raum sind alle Küchenutensilien an den Wänden untergebracht. Viele sind es ohnehin nicht. Auf dem Boden befindet sich meist eine aus Lehm geformte Kochstelle, die mit Holz beschickt wird und in der Regel einen unglaublichen Qualm verursacht. Alle, die zu diesem Zeitpunkt in der Hütte, insbesondere in der Küche sind – und das sind meistens die Frau und die Kinder –, atmen auf engstem Raum eine sehr rauchige, mit Feinstaub angereicherte Luft ein. Ein Abzug? Meistens Fehlanzeige! Diejenigen, die es sich leisten können, sind auf Gasöfen umgestiegen. Aber das sind längst nicht alle. Die ärmeren Familien sind immer noch darauf angewiesen, Holz als Brennstoff zu sammeln.

Diese bei der täglichen Arbeit in den Dörfern gemachte Beobachtung diskutierte Karen D'Souza, die Vorsitzende des Vorstands des Ecumenical Sangam, mit einem leitenden Wissenschaftler von NEERI (= National Environmental Engineering Research Institute), Dr. Nitin Labhsetwar. Hierzu berichtete Karen D'Souza bereits in ihrem Beitrag in der *DIZ aktuell* Nr. 92.

Ein Baumsetzling, der gut geschützt gedeiht.

Foto: Nikhil Pedhekar

Jona Dohrmann besuchte gemeinsam mit dem Sangam-Team um Karen D'Souza das National Environmental Engineering Research Institute (NEERI).

NEERI ist das staatliche Forschungsinstitut des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie (Ministry of Science & Technology) und dort dem Bundesamt für wissenschaftliche und industrielle Forschung (Council of Scientific & Industrial Research – CSIR) unterstellt. NEERI bemüht sich um innovative und wirksame Lösungen für eine umweltverträgliche Entwicklung in Indien und hat in diesem Rahmen ein breites Forschungsspektrum. Dr. Labhsetwar und sein Forschungsteam untersuchten bereits verschiedene Öfen und Brennstellen, die typischerweise in Indien eingesetzt werden, sowohl ganz einfache, wie sie in den Hütten in den Dörfern üblicherweise vorkommen, bis hin zu solchen, die kommerziell angeboten werden. Herausgekommen ist das Modell »Neerdhur« (»Kein Rauch, rauchfrei«), das nicht nur mit unterschiedlichen Brennstoffen befeuert werden kann (sämtliche biologisch abbaubaren, organischen Abfälle wie getrocknete Blätter, Holzscheite und -späne, Holzkohle, getrocknete Pflanzen, Algen, aber auch Kuhdung), sondern dabei auch noch besonders emissionsarm ist (ca. 60 Prozent weniger als herkömmliche Kochstellen) und kaum Rauch entwickelt, vor allem wenn die Brennstoffe trocken sind.

Mehrmals habe ich Familien in dem Dorf Khandala, welches ca. 60 km südlich von Nagpur liegt, besucht, welche die raucharmen Öfen bereits erhalten und eingesetzt haben. Gerne baten sie mich in die Hütte und dort in die Küche,

Spenden

Bitte unterstützen Sie den Ecumenical Sangam und IIYW dabei, die Bevölkerung in den Dörfern und Slums über nicht übertragbare Krankheiten aufzuklären und die Menschen bestmöglich davor zu schützen! Es werden Bäume gepflanzt, Reihenuntersuchungen und Aufklärungsveranstaltungen angeboten und die rauchfreien Öfen verteilt. All das hilft, Menschen in den Dörfern und Slums zu einem besseren Leben zu verhelfen.

Rund 490.000 Euro fließen seitens des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über die Laufzeit von vier Jahren in das Projekt (2021-2024). Die beiden indischen Projektpartner steuern zusammen etwa 57.000 Euro bei. Die DIZ unterstützt das Projekt mit insgesamt rund 88.000 Euro – um dies möglich zu machen, bitten wir sehr herzlich um Ihre und Eure Spenden!

Spendenkonto der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e.V.
Evangelische Bank eG
IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08
Stichwort: NCD-Projekt

Das Sangam-Team besucht die Dörfer.

um mir die Funktionsweise des Ofens zu zeigen. Manchmal sah ich auch, dass der Ofen vor oder neben der Hütte stand. Man kann den »Neerdhur« nämlich an seinen zwei Henkeln ganz einfach umhertragen. Ein den Ofen umgebendes Blech verhindert zudem Verbrennungen bei versehentlichen Berührungen, da dessen Oberflächentemperatur 60 °C nicht übersteigt. Eine sehr sinnvolle Eigenschaft, wenn Kinder in der Hütte umherspringen. Ich fragte die Nutzerinnen dieser Öfen, was sie von den neuen Kochmöglichkeiten hielten. Die Rückmeldung war durchgehend positiv: Der Ofen würde nur halb so viel Brennstoff brauchen wie zuvor, sie könnten den Ofen mit zu der Stelle tragen, wo sie gerade die Kinder betreuten oder diese spielten. Und: Sie müssten nicht mehr so viel husten und die Augen würden nicht mehr brennen wie zuvor. Neben dem gesundheitlichen Aspekt waren die Menschen vor allem dankbar dafür, dass sie weniger Brennmaterial benötigen als zuvor und somit weniger Arbeit haben, dieses zu sammeln, oder auch weniger Geld einsetzen müssen, dieses zu kaufen. Ein schönes Beispiel im Kleinen dafür, wie umweltverbessernde Maßnahmen sich auch wirtschaftlich positiv auswirken können.

In der Folge besuchte ich mehrmals das Forschungsinstitut NEERI, das in einem sehr schönen, ruhigen Campus in Nagpur an der Ausfallstraße nach Süden gelegen ist. Bei meinem letzten Besuch im Februar 2023 durfte ich sogar unsere 18-köpfige Studienreisegruppe aus Deutschland mitnehmen. Während Dr. Labhsetwar der Gruppe die verschiedenen Forschungsschwerpunkte erklärte, brachte er zum Ausdruck, dass er und sein Team die Zusammenarbeit mit dem Sangam und anderen Vereinen gerne ausbauen würde, da auf diese Weise gewährleistet sei, dass die Forschungsarbeiten tatsächlich in der Praxis von Nutzen und zum Wohle der ärmeren Bevölkerungsgruppen sein könne. Diesen Vorschlag habe ich gerne aufgegriffen und werde Dr. Labhsetwar im August in das Rainbow-Gästehaus einladen, wenn wir uns wieder zu unserem alljährlichen Treffen der *weltwärts*-Partner treffen werden. Dann kann der raucharme Ofen seinen weiteren Siegeszug durch Indien antreten und den Menschen in den Dörfern zu ein wenig besserer Luft zum Atmen verhelfen.

Schülerinnen informieren in einem Theaterstück über Risikofaktoren für nicht übertragbaren Krankheiten.

Suchet das Beste für den Nächsten

Nachruf auf DIZ-Gründungsmitglied Ruth Eule

Von Jona Aravind Dohrmann

»Suchet das Beste für den Nächsten«, so lautete der Wahlspruch Ruth Eules, wie ihre langjährige Freundin Ilse Janisch uns mitteilte. Ruth Eule verstarb für uns unerwartet im März dieses Jahres im Alter von 85 Jahren (24.09.1937–20.03.2023). Sie hat die Deutsch-Indische Zusammenarbeit im November 1996 mitgegründet und hat den Verein bis förmlich zum letzten Atemzug immer treu unterstützt. Im Rahmen mehrerer Studienreisen nach Indien hat sie das Land und viele Menschen, vor allem im Projekt des Ecumenical Sangam, kennen und schätzen gelernt. Viele der Mitarbeitenden, die Ruth persönlich kannte, waren nicht nur irgendwelche Partner, sondern individuelle Menschen, nach deren Wohlergehen sie sich regelmäßig erkundigte – auch über die Projektarbeit hinaus. An inhaltlichen Fragen zu den von der DIZ geförderten Projekten in Indien hatte sie großes Interesse und war – soweit ich mich erinnern kann – bei den meisten Vorträgen, Mitgliederversammlungen und sonstigen Treffen der DIZ dabei. Ihr Markenzeichen war das »Leise-durch-die-Tür-Schlüpfen«, nachdem die Veranstaltung schon angefangen hat. Für mich, der nicht wenige dieser Veranstaltungen leitete, bedeutete dies schließlich: Wenn Ruth da ist, geht es erst richtig los!

Das eingangs genannte, Ruth Eule zugeschriebene Lebensmotto erinnert stark an die Worte des Propheten Jeremia (Jeremia 29, 1-14), der den niedergeschlagenen und nach Babylon deportierten Menschen zuruft: »Suchet der Stadt Bestes!«. Er schreibt davon, woher Menschen die Kraft nehmen, sich in der Fremde einzurichten, in die sie unfreiwillig geraten sind, wie sie es schaffen, sich dort ein neues Leben aufzubauen. Dies war auch die Geschichte von Ruth Eule, die im und nach dem 2. Weltkrieg viel Schlimmes erlebt hat. Auf der Flucht in den Westen wurde Ruths Mutter von ihren drei Kindern getrennt und in ein KZ gebracht. Glücklicherweise fand sie die Kinder später in einem Kinderheim wieder. Diese Erfahrungen müssen Ruth sicherlich ein Leben lang geprägt haben, denn sie handelte im Sinne Jeremias, der nicht wollte, dass man sich in Parallelgesellschaften abschotten solle. Vielmehr sollte man jetzt in der Gesellschaft tätig werden: Tut, wo ihr jetzt lebt, das, was dem Leben, dem Wohl aller dient! Und das tat Ruth gegenüber allen, die ihr begegneten. Bis zuletzt half sie anderen Menschen in ihrem Wohnhaus in Offenbach, sogar als es ihr selbst schwerfiel, die drei Stockwerke im Haus hochzusteigen. Für mich gehörte Ruth schon immer seit meiner Jugend zur Indienarbeit dazu, vor der Gründung der DIZ im Rahmen der Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde, dann im Verein und darüber hinaus als Multiplikatorin, indem sie vielen Menschen in ihrem Umfeld von der Indienarbeit berichtete. Außerdem war sie stets und bis zuletzt mit meiner Mutter verbunden, nach dem Umzug meiner Eltern nach Indien telefonisch über viele tausend Kilometer hinweg oder per Brief und bei Besuchen meiner Mutter in Deutschland auch persönlich.

Foto: Louis Dohrmann

Ruth Eule feierte beim DIZ-Jubiläum ihren 85. Geburtstag.

Ich bin dankbar dafür, dass wir Ruth unser Mitglied nennen durften und wir im vergangenen Jahr, als die DIZ am 24. September 2022 ihr 25-jähriges Bestehen nachfeierte, auch gemeinsam mit Ruth ihren 85. Geburtstag begehen konnten – selbstverständlich eine halbe Stunde nachdem die Jubiläumsveranstaltung schon begonnen hatte.

Neue Boote, neue Netze, neue Möglichkeiten

Impressionen des Besuchs bei IRCDS

Von Louis Dohrmann

Dezember 2022: Während die meisten meiner Freunde und Verwandten im kalten Deutschland saßen und eine besinnliche Adventszeit genossen, hatten mein Vater Jona Dohrmann und ich einen Dezember der etwas anderen Art: In leichten Klamotten und mit Sonnenbrille verließen wir unsere Unterkunft, da erwarteten uns schon Stephen Paul Cruz und sein Sohn, um uns zum Büro von IRCDS zu bringen. Voller Wiedersehensfreude empfingen uns dort die Mitarbeitenden, die uns nicht nur wie üblich eine Blumenkette, sondern gleichzeitig noch Schals umlegten. Nach diesem herzlichen Empfang gab es sogleich Mittagessen: Eine wundervolle lokale Spezialität mit Krabben, Fisch und Garnelen. Ein guter Vorgeschmack auf das, was uns später am Tag noch erwarten würde.

Fotos: IRCDS

Stephen Paul Cruz, Jona Dohrmann und Louis Dohrmann übergeben Fischernetze an die Fischer vom Poondi See.

Doch zunächst ging es zu den Schulkindern. Mit der Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat IRCDS in der Umgebung von Tiruvallur Bildungslotsen ausgebildet. Diese konnten den Kindern und Jugendlichen in der Berufs- und Studienorientierung helfen, indem sie Nachhilfe gaben und die Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung einer schulischen Ausbildung sensibilisierten. Als die Schulen in Indien wegen Corona schließen mussten, leisteten die Bildungslotsen außerdem wichtige Aufklärungsarbeit zum Corona-Virus. Zum Abschluss des Projektes erhielt jedes Kind eine Schultasche: Pünktlich zu unserem Besuch hatte IRCDS diese mit ihrem Logo und dem der DIZ bedrucken lassen, so dass wir sie noch am selben Tag austeilen konnten. Strahlend nahmen die Schulkinder die Rucksäcke entgegen und berichteten stolz von ihren akademischen Leistungen, die sie nicht zuletzt durch die Hilfe der Bildungslotsen vollbringen konnten.

Als wir uns zum nächsten Projekt aufmachten, war es bereits Abend. Trotzdem erwarteten uns noch zahlreiche Fischer und weitere Dorfbewohner und -bewohnerinnen am Poondi-See. Erst ein halbes Jahr zuvor, im Juli 2022, haben die DIZ und IRCDS 23 Familien ein Fischerboot zur Verfügung gestellt. Als Helena Bartsch (Mitarbeiterin der DIZ und ehemalige Freiwillige bei IRCDS) das Projekt einen Monat später besuchte, zeigten sich die Fischer sehr dankbar. Sie berichteten ihr allerdings auch von ihrem Problem, dass ihre Netze bereits alt und teilweise kaputt waren, was ihre Effizienz stark einschränkte. Stephen Paul Cruz trug das Anliegen der Fischer im Rahmen des DIZ-Jubiläums vor, und mit Hilfe vieler Spenderinnen und Spender ist es uns gelungen, noch während unseres Besuches im Dezember 2022 insgesamt neue 50 neue Fischernetze zu verteilen. Das wäre ohne die schnelle Organisation von IRCDS und ohne die tatkräftige Unterstützung aller Spenderinnen und Spender der DIZ nicht möglich gewesen – ein großes Dankeschön an Sie und Euch!

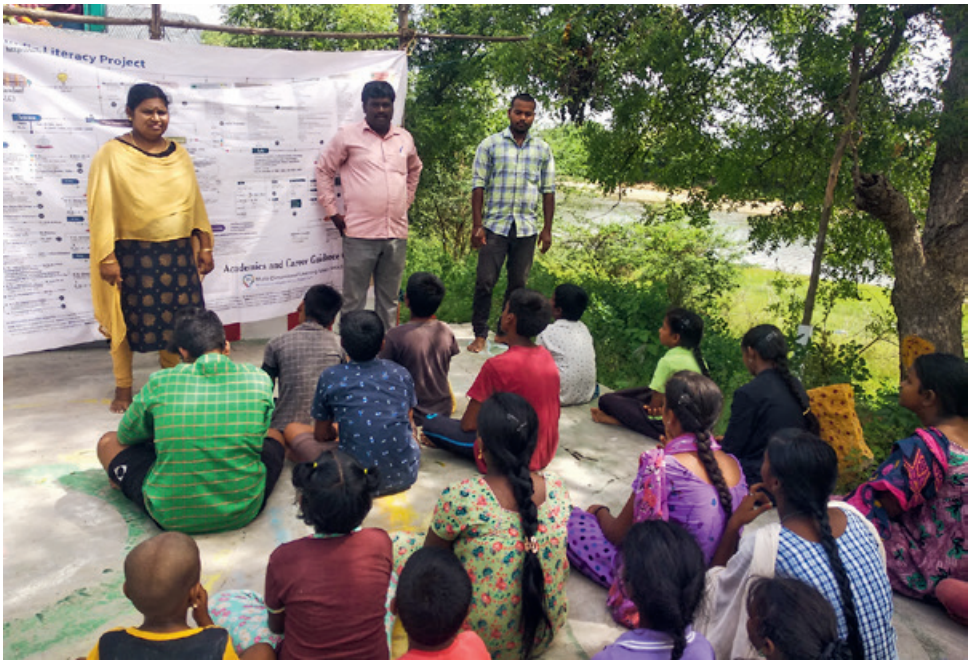
Nachdem sie ihre Netze erhalten hatten, erzählten die Fischer, dass sie durch die Unterstützung von IRCDS und DIZ

ihre Familien versorgen und inzwischen sogar ein wenig Geld zurücklegen können. Als Abschiedsgeschenk überreichten sie uns einen riesigen Dankesbrief, den alle Anwesenden unterzeichnet hatten und der jetzt eine Tür im DIZ-Büro schmückt.

Wie heißt es so schön? »Gib einem Mann einen Fisch, so ernährst Du ihn für einen Tag. Lehre ihn das Fischen und du ernährst ihn ein Leben lang«. Wir haben zwar niemandem das Fischen beigebracht, dennoch ist die Beschaffung der Boote und Fischernetze eine wundervolle Allegorie für eines der Prinzipien der DIZ: Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht es den Fischern, nicht ihr Leben lang auf die Unterstützung von IRCDS angewiesen zu sein, sondern von nun an selbst für sich zu sorgen.

Mädchen einer öffentlichen Schule sprechen mit einer Rechtsanwältin über das Thema Kindesheirat.

Frauenselbsthilfegruppen(Self Help Groups) wurden vom IRCDS-Team über Chancen auf höhere Bildung informiert. Die Frauen tragen diese Informationen in ihre Gemeinschaften.



Die von IRCDS ausgebildeten Bildungslotsen motivieren Schülerinnen und Schüler, die Schule nicht vorzeitig zu verlassen und einen Abschluss zu machen.

Gespräch des IRCDS-Teams mit einem Schulleiter, Schulabbrecher wieder aufzunehmen.

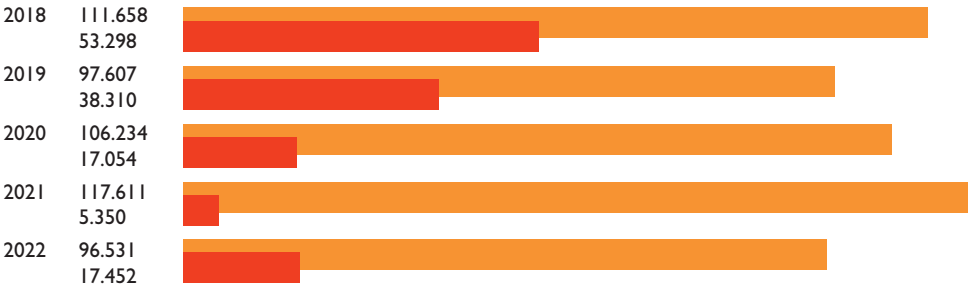
Finanzbericht 2022

von Thilo Elsässer, Kassenwart der DIZ

Einnahmen

Im Jahr 2022 hat die DIZ im Vergleich zum Vorjahr rund 20.000 Euro weniger Spenden generieren können. Dies lässt sich im wesentlich auf die Spenden zurückführen, die in den beiden vorangegangen Jahren aufgrund der Corona-Krise und der in Indien besonders schwierigen Situation eingegangen waren. Insgesamt erhielt die DIZ Spenden in Höhe von rund 96.000 Euro, was fast exakt dem Niveau aus der Vor-Corona-Zeit entspricht.

Entwicklung der Spenden in Euro
(■ gesamt | ■ *weltwärts*-Freiwilligendienst)



284 Menschen haben 2022 für die DIZ gespendet.

Dabei entfallen mit ca. 17.000 Euro auch wieder mehr Einkünfte auf die Spenden aus dem *weltwärts*-Programm.

Zuwendungen und Zuschüsse vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, von kirchlichen Trägern und weiteren Drittmittelgebern wie z.B. Stiftungen erhielt die DIZ in Höhe von rund 430.000 Euro. Diese Drittmittel stellen somit die Haupteinnahmequelle dar und sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Hinter dem Stichwort Leistungsentgelte verbergen sich Einnahmen, wenn externe Freiwillige an von der DIZ organisierten Seminaren teilnehmen. Diese sind im letzten Jahr aufgrund der wieder verstärkt angebotenen Freiwilligendienste entsprechend gestiegen.

Im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb werden Einnahmen vermerkt, wenn die DIZ Produkte der indischen Partner, etwa Schals, Taschen oder Kissenbezüge, oder den DIZ-Indien-Kalender verkauft und damit Geld einnimmt.

Unter den sonstigen Einnahmen verzeichnete die DIZ im Jahr 2021 noch signifikante Zuschüsse im Rahmen des Kurzarbeitergeldes, welche im Jahr 2022 (zum Glück) nicht mehr notwendig waren.

Ausgaben

Die Drittmittel, Förderungen und Spenden fließen in die Projekte der indischen Partner, aber auch in die Bildungsarbeit und den *weltwärts*-Freiwilligendienst.

Im letzten Jahr konnte die DIZ entwicklungswichtige Vorhaben in Indien mit rund 98.000 Euro finanziell unterstützen, wobei diese zum größten Teil auf BMZ-Projekte entfielen. Da im Jahr 2022 keine Corona-Hilfen mehr eingenommen wurden, sind auch die Ausgaben für entsprechende Projekte gesunken.

Für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit wurden rund 67.000 Euro aufgewendet. Auf die drei Bereiche des *weltwärts*-Freiwilligendienstes entfielen naturgemäß deutliche höhere Ausgaben mit insgesamt rund 315.000 Euro: Gut 184.000 Euro wurden für die Nord-Süd-Komponente ausgegeben – also mehr als doppelt so viel wie im Corona-Jahr 2021 –, rund 117.000 Euro entfielen nahezu unverändert auf die Süd-Nord-Komponente und wieder etwa 13.000 Euro auf die Programmbegleitmaßnahmen, d.h. die Workshops mit indischen Partnern und deutschen Einsatzstellen.

Die Verwaltungskosten liegen mit rund 18.000 Euro weiterhin äußerst niedrig, genau wie die Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, die mit ca. 3.700 Euro zu beziffern sind. Dies sind lediglich

350 Euro beträgt die durchschnittliche Spendensumme pro Spenderin/Spender im Jahr 2022

3,61 Prozent bzw. sogar nur 0,7 Prozent der Gesamtausgaben.

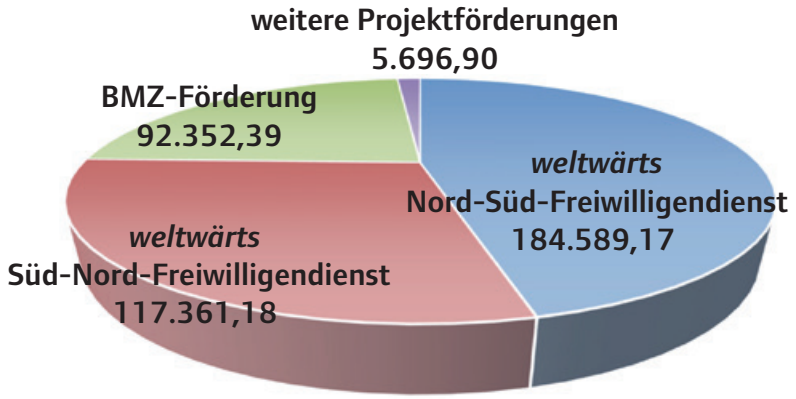
Insgesamt hat die DIZ im Jahr 2022 einen Überschuss von ca. 36.000 EUR erwirtschaftet, was aber nahezu ausschließlich auf Drittmitteleinnahmen in den letzten Wochen des Jahres zurückzuführen ist. Diese wurden bereits in diesem Jahr zusammen mit weiteren hohen Überweisungen in die einzelnen Programme und Projekte verausgabt.

Foto: Caroline Link

DIZ-Kassenwart Dr. Thilo Elsässer.

Wir danken allen Spenderinnen und Spenden sehr herzlich für die Unterstützung! Wir freuen uns sehr, dass so viele von Ihnen und Euch die Arbeit unserer indischen Partner seit vielen Jahren fördern und hoffen auf Ihre weitere Unterstützung!

Ausgaben im Bereich Projektförderung gesamt: 399.999 Euro



Hinweis zur Zuwendungsbestätigung

Wir weisen darauf hin, dass wir künftig die Zuwendungsbestätigungen erst für Spenden ab einer von Höhe von 200,-- Euro postalisch erstellen und versenden werden. Selbstverständlich sind Spenden in jeglicher Höhe steuerlich absetzbar; bis zu einer Höhe von 300,-- Euro können Sie/könnt Ihr dafür die Kontoauszüge beim Finanzamt als Nachweis vorlegen. Wir entschließen uns zu diesem Schritt, um weniger Geld für das Porto und den Druck der Zuwendungsbestätigungen auszugeben.

	2021	2022
Einnahmen		
Geldspenden	117.610,50	96.531,35 €
Zuwendungen und Zuschüsse	459.305,41 €	430.642,02 €
Leistungsentgelte	1.050,00 €	9.200,00 €
Zins- und Vermögenseinnahmen	10,00 €	10,00 €
Sonstige Einnahmen	1.870,67 €	1.695,00 €
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	1.391,00 €	4.575,71 €
Summe Einnahmen	**581.237,58 €**	**542.654,08 €**
Ausgaben		
Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben in Indien	293.398,76 €	98.049,29 €
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland / Völkerverständigung	57.090,19 €	67.190,67 €
Freiwilligendienst:		
a) *weltwärts*-Entsendungen (Nord-Süd)	74.864,68 €	184.589,17 €
b) *weltwärts*-Aufnahmen (Süd-Nord)	112.711,54 €	117.361,18 €
c) *weltwärts*-Begleitmaßnahmen	13.379,47 €	13.316,50 €
Verwaltungskosten	19.406,24 €	18.264,94 €
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	7.615,46 €	3.735,35 €
Sonstige Ausgaben	1.762,78 €	3.975,10 €
Mehreinnahmen	1.008,46 €	36.171,89 €
Summe Ausgaben	**581.237,58 €**	**542.654,08 €**
Prozentualer Anteil der Verwaltungskosten	3,34%	3,61%
Prozentualer Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit	1,31%	0,74%
Kontostand Girokonto 31.12.2022	107.967,91 €	143.666,20 €
Festgeldkonto EB 31.12.2022	100.029,44 €	100.039,44 €
Kontostand Girokonto 31.12.	107.967,91 €	
Festgeldkonto EB 31.12.	100.029,44 €	

Der prachtvolle Mysore-Palast begeisterte die Reisenden.

Jenseits ausgetretener Touristenpfade

DIZ-Studienreise: Außergewöhnliche Einblicke in ein faszinierendes Land

Von Annette Dohrmann-Hupbach

»Ein Leben ohne Indien ist möglich, aber sinnlos!« Das war – natürlich nicht ganz ernst gemeint – das Fazit der WhatsApp-Gruppe nach der Studienreise, die uns im Februar für zwei abwechslungsreiche Wochen nach Nagpur sowie in die südindischen Bundesstaaten Karnataka und Tamil Nadu führte. Mit »uns« ist eine sehr buntgemischte Gruppe von 18 Leuten aus ganz Deutschland und der Schweiz gemeint – der Jüngste wurde während der Reise 13, die Ältesten hatten die 70 überschritten. Sehr unterschiedlich waren auch unsere Indien-Erfahrungen: Während einige von uns zum ersten Mal auf den Subkontinent reisten, sind andere seit vielen Jahren regelmäßig dort oder machten sich nach langer Pause mal wieder auf den Weg. Der Spruch aus der WhatsApp-Gruppe zeigt aber auch: Gleichgültig lässt dieses riesige und mittlerweile bevölkerungsreichste Land der Erde niemanden. Wie auch?! So faszinierend Indien ist, manchmal erschlägt es einen geradezu – mit seiner Geräuschkulisse, den oft dichtgedrängten Menschenmassen, den Gerüchen, der Farbenpracht, dem ungewohnt scharfen Essen, der Hitze, den krassen sozialen Gegensätzen, dem Verkehr und – ja auch – der Aufmerksamkeit, die unverkennbar

von auswärts Kommende nun einmal unweigerlich auf sich ziehen (»Photo please?«). Heißt: Irgendwann – einige früher, andere später – kam jede und jeder von uns an den Punkt, sich mal für eine Weile aus der Tagesplanung und dem Gruppengefüge herauszuziehen: um runterzukommen, Eindrücke zu sortieren, für sich zu sein und den Kopf wieder frei zu kriegen – um sich dann umso intensiver wieder auf das Abenteuer Indien einlassen zu können. Dass dafür trotz des dichten Programms ausreichend Raum und Gelegenheit war, gehörte zu den vielen positiven Aspekten dieser Reise.

Aber nun endlich der Reihe nach: Duftende Blumenketten, belebender Chai und die herzliche Begrüßung durch das Team des Rainbow Guesthouse rund um Karen D'Souza, Nikhil Pedhekar und Brijesh Maravi ließen uns die scheinbar endlose Anreise und die Müdigkeit schnell vergessen. Ganz abgesehen von dem herrlichen Gefühl, aus dem nasskalten deutschen Winter zu kommen und mitten im Februar plötzlich von Sonne, Wärme und blühenden Bougainvillea umgeben zu sein. Nach ein paar Stunden Ruhe machten wir uns in mehreren Jeeps auf zu einer Stadtrundfahrt. Entweder, um einen ersten Eindruck von Nagpur zu bekommen. Oder zu bestaunen, was sich seit dem letzten Besuch in der 3-Millionen-Stadt im Mittelpunkt Indiens so alles verändert hat. Nicht zuletzt durch den Bau der Metro, die mit ihrer Trasse inzwischen das Stadtbild von Nagpur prägt.

Am nächsten Tag – unserem ersten »Arbeitstermin« als Studienreisende – fuhren wir in einige Dörfer in der Nähe von Nagpur, wo wir Gelegenheit hatten, uns anzuschauen, wie der Ecumenical Sangam deren Bewohner unterstützt – beispielsweise mit rauchfreien Öfen, die den krankmachenden Feinstaub reduzieren,

Die Gruppe begleitete das Sangam-Team und lernte die aktuellen Projekte kennen.

der entsteht, weil viele Familien in ihren Häuschen traditionell noch über offenem Feuer kochen (*mehr dazu in diesem Heft ab S. 4*). Am gleichen Tag fuhren wir auch ins Basiszentrum des Ecumenical Sangam in Bamhani – ein Besuch, der zumindest für all jene etwas bedrückend war, die den vor der Pandemie so lebhaft-geschäftigen Ort von früheren Begegnungen kennen. Über dem Gelände, auf dem einst Kindergartenkinder wuselten, Nähschülerinnen und angehende Dorfkrankenschwestern unterrichtet wurden und junge Männer lernten, Motorräder zu reparieren, lag

Ein Ausflug führte die Gruppe zum Tempel Ramtek in der Nähe von Nagpur.

nun eine ungewöhnliche, etwas ratlos anmutende Ruhe. Und tatsächlich sind die Mitarbeitenden der DIZ-Partnerorganisation nach wie vor auf der Suche nach tragfähigen Konzepten, um den Ort nach den lähmenden Corona-Lockdowns wieder mit Leben zu füllen.

Beeindruckende und interessante Einblicke, was in Sachen Umweltschutz, Bildungsarbeit oder Gesundheitsaufklärung möglich ist, bekamen wir in unserer Woche in Nagpur bei weiteren Partnern der DIZ, unter anderen im IIYW, dem Indian Institute of Youth Welfare, das schwerpunktmäßig über nicht übertragbare Krankheiten (NCD = non-communicable diseases) wie Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf- oder Atemwegserkrankungen aufklärt. Superspannend auch der Besuch bei NEERI (National Environmental Engineering Research Institute), einer Zweigstelle des indischen Umweltbundesamtes. NEERI hat beispielsweise die rauchfreien Öfen entwickelt, die wir in den Dörfern schon gesehen hatten – forscht aber auf vielen weiteren Gebieten an Lösungen für gravierende Umweltprobleme wie Luft- und Wasserverschmutzung, Belastungen durch Industriechemikalien oder gigantische Müllmengen. Was die meisten von uns – abgesehen von den Einblicken, die

In den Teeplantagen der Nilgiri-Berge genossen die Studienreisenden die klare Luft und deckten sich mit schmackhaftem Tee für die Zeit zu Hause ein.

Auch so einige kunsthandwerkliche Souvenirs erstanden die Reisenden.

für Außenstehende sonst kaum möglich sind – besonders beeindruckt hat: auf wie viel Aufmerksamkeit, Gastfreundschaft und Interesse wir bei allen Gesprächspartnern stießen.

Trotz aller »offiziellen« Termine blieb uns in Nagpur ausreichend freie Zeit: etwa für Ausflüge zur Tempelanlage nach Ramtek oder zum Gandhi-Ashram nach Sevagram; für Stadterkundungen auf eigene Faust – ob zur Yogasession in der Nachbarschaft, zum Shoppen in diversen Hochglanz-Malls, Riksha-Fahrten durch den tosenden Verkehr oder ein paar entspannte Stunden in einem der stylischen Cafés, von denen es inzwischen etliche in Nagpur gibt. Eines der Highlights auf jeden Fall: das Abendessen im legendären Restaurant Ashoka, wo am selben Abend – unter schwerbewaffnetem Personenschutz – der indische Verkehrsminister Nitin Gadkari speiste. Oder besser: Hof hielt. Denn er kam kaum dazu, das köstliche Essen zu genießen, da er permanent von anderen Gästen umlagert war, die ihn um ein gemeinsames Selfie baten. Jede Wette, dass sein deutscher Amtskollege Volker Wissing nur einen Bruchteil solch begeisterter Aufmerksamkeit erregen würde!

Nach einer Woche in Nagpur ging es für uns per Flugzeug weiter nach Bangalore – und von dort aus im Bus nach Sravanabelagola, wo wir uns über gefühlt tausend Treppenstufen auf die Spitze des Felsens zur riesigen Statue des Jain-Heiligen Gomateswara hochkämpften, die den Ort seit 1.000 Jahren beherrscht. In der wunderschönen Eco-Lodge Hoysala Village, in der wir übernachteten, wären einige von uns gern länger geblieben. Nicht zuletzt wegen des umwerfend guten Buffets!

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Tempel in Halebid und Belur – prächtige, detailreiche und kunsthandwerklich imposante Zeugen der mehr als 800 Jahre zurückliegenden Ära des Hoysala-Reiches! Faszinierend – allerdings unmöglich, sich all die Einzelheiten der in Stein gemeißelten Geschichten von Dämonen, Kämpfen, Göttern und ihrer vielfältigen Inkarnationen zu merken, die uns die sympathische Reiseführerin nahebrachte. Etwas ermattet von so viel historisch-kulturell-religiösem Input kamen wir – über einen Abstecher zum Sommerpalast des muslimischen Herrschers Tipu Sultan in Shrirangapattana – gegen Abend in Mysore an. Gerade noch rechtzeitig, um zu erleben, wie der prachtvolle Palast der ehemaligen Fürsten von Mysore im Zentrum der Stadt auf einen Schlag von zigtausend Glühbirnen erleuchtet wurde. (Schade, dass man die kollektiven ›Aaaahs!‹ und ›Oooohs!‹ dieses Moments auf Papier nicht so rü-

Über die indischen Märkte zu schlendern und die Waren zu bestaunen gehört sicherlich zu den beliebtesten Aktivitäten von Indienreisenden.

berbringen kann...) Was für eine Kulisse vor dem nachtschwarzen Himmel!

In den kommenden Tagen hatten wir ausreichend Zeit und Muße, den Palast und die Stadt mit ihrem überbordenden Markt in Ruhe zu erkunden, im schicken Hotel die Seele baumeln zu lassen und den Komfort zu genießen, samt Pool, Sauna, Cocktailbar und anderen Annehmlichkeiten.

Ein landschaftlich ganz anderes Indien erwartete uns auf der Weiterfahrt nach Ooty (offiziell: Udagamandalam) in Tamil Nadu. Führte uns die Fahrt durch Karnataka an ausgedehnten Hainen mit Kokospalmen und Reisfeldern vorbei, prägten Richtung Nilgiri-Berge zunehmend Eukalyptus-Wälder und Teeplantagen die Szenerie. Je höher sich unser Bus über die schmalen, kurvigen Straßen unserem Reiseziel auf über 2.000 Metern Höhe entgegenschraubte, umso frischer und klarer wurde die Luft – ein Klima wie in den Schweizer Bergen oder im schottischen Hochland. Kein Wunder, dass die Briten den Bergort einst zum Sommersitz ihrer Kolonialverwaltung erkoren.

Auf dem Weg zum Hotel legten wir einen Zwischenstopp an einer Teefabrik ein, in der wir uns anschauen konnten, wie über verschiedene Produktionsschritte aus frisch geernteten Teeblättern verkaufsfertige Packungen mit Nilgiri-Tee entstehen. Der würzig-krautige Geruch in den Hallen animierte so einige von uns, ihren Teevorrat aufzustocken und ein Stück Indien mit nach Hause zu nehmen.

Bevor wir am nächsten Tag zur letzten Reisestation nach Bangalore aufbrachen, stand eine Zugfahrt mit der historischen Berg- und Zahnradbahn NMR (Nilgiria Mountain Railway) auf dem Programm. Ein einstündiger Trip mit nostalgischem Retro-Flair.

In Bangalore, der Hauptstadt des indischen Bundesstaates Karnataka, wohnten wir – anders als ursprünglich geplant – in einem Hotel im Zentrum der Stadt. Denn die eigentlich gebuchte Unterkunft in der Nähe des Flughafens war von Teilnehmern des G20-Gipfels belegt, bei dem sich Indien als stolzes Gastgeberland präsentierte. Für alle, die vor der Heimreise noch Lust und Energie genug hatten, bot unser Reiseführer Danny tagsüber eine Stadtrundfahrt an, auf der wir auch durch den wunderschönen, eindrucksvollen Botanischen Garten spazierten. Der wurde über Jahrzehnte bis 1932 von dem in Bangalore noch immer sehr verehrten sächsischen Landschaftsgärtner Gustav Hermann Krumbiegel (»Der Gärtner des Maharadschas«) geleitet, der auch den Ruf Bangalores als Gartenstadt prägte.

Mit letzten Mitbringsel-Einkäufen und Abschiedscocktails in der Rooftop-Bar des Hotels mit Blick über die gigantisch große Stadt vergingen die Stunden bis zur Fahrt zum Flughafen und der Heimreise in das sehr kalte Deutschland. Einige von uns hatten das Glück, ihren Indienaufenthalt noch um eine, zwei oder sogar fast vier Wochen verlängern zu können. Dagegen schmiedeten etliche der Rückkehrenden schon im Flugzeug nach Frankfurt Pläne für die nächste Studienreise. Denn, wie gesagt: »Ein Leben ohne Indien ist möglich, aber sinnlos!« ;-)

Foto: Jona Dohrmann

Auch bei den Baumpflanzaktionen des Ecumenical Sangam wirkten die Reiseteilnehmenden mit.

Der Sri Chamundeshwari Tempel in Mysore beeindruckte die Reisenden in seiner Pracht.

Einsatz gegen Armut und Hunger

Abishek Janagiraman absolviert seinen Süd-Nord-Freiwilligendienst bei der Tafel e. V.

Ich bin Abishek, ich komme aus Auroville, einer kleinen internationalen Stadt in Tamil Nadu. Seit fünf Monaten absolviere ich einen *weltwärts*-Freiwilligendienst in Deutschland - es ist einer der wichtigsten Teile meines Lebens!

Ich arbeite in meiner Einsatzstelle in zwei verschiedenen Bereichen: Einmal bei der Tafel Bietigheim-Bissingen e. V. und einmal im Kindergarten. Drei Tage pro Woche bin ich bei der Tafel (Montag, Mittwoch und Freitag) und zwei Tage (Dienstag und Donnerstag) im Kindergarten.

Am Anfang war ich wirklich verwirrt, wie ich das alles schaffen soll, denn in der Tafel haben wir verschiedene Abteilungen wie das Küchenteam, das Sortierteam, das Verkaufsteam, die Bäckereiabteilung und das Fahrerteam. Viele Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit der Tafel, es sind viele Menschen, die sich in diesen Teams engagieren. Am Anfang hat mir mein Chef gesagt, dass ich im Sortierteam arbeiten soll, weil ich dort langsam die Bedeutung der Tafel verstehen kann. Kistenweise bekommen wir Gemüse oder abgepackte Lebensmittel von den Supermärkten aus der Umgebung, von Bäckereien erhalten wir frisches Brot und auch Kuchenstückchen. Das alles muss geprüft und eingeordnet werden. Vor allem bei frischen Waren wie Milchprodukten ist es natürlich wichtig, dass wir genau prüfen, wie lange sie noch haltbar sind.

Nach zwei Monaten haben sie mich in den Verkauf versetzt, was mich sehr motiviert hat, weil sich mein Deutsch dort sehr verbessert hat, denn mit den Kundinnen und Kunden muss ich immer auf Deutsch sprechen. Außerdem bin ich gerne mit vielen Menschen zusammen, unterhalte mich gerne und lerne verschiedene Leute kennen, die Arbeit im Verkauf macht mir daher noch viel größeren Spaß!

Abishek erlebte ein Fußballspiel und unterstützte den VfB Stuttgart.

Im Kindergarten kümmere ich mich gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern um die Kinder, ich helfe ihnen beim Essen, gehe mit ihnen spazieren, wir machen Ausflüge und picknicken, ich spiele mit ihnen und übernehme auch kleine Aufgaben im Büro. Der Kindergarten ist auf jeden Fall einer meiner Lieblingsorte in Deutschland, ich mag die Art und Weise, wie unbefangen die Kinder mit mir umgehen. Es ist lustig mit ihnen und ich spiele einfach sehr gerne mit ihnen. Ich habe von den Erzieherinnen und Erziehern gelernt, wie man mit Kindern umgeht, und wenn ich mich gestresst fühle, helfen mir die Kinder, meinen Stress zu überwinden. Jeden Tag lerne ich hier viele neue deutsche Wörter, vor allem von den Kindern, denn sie sind die besten Deutschlehrer! Was ich bisher erreicht habe, ist, dass ich die Herzen der Kinder gewonnen habe, das ist mein bisher größter Erfolg.

Ich bin wirklich glücklich, in zwei Bereichen meiner Einsatzstelle zu arbeiten, ich lerne täglich viel Neues, sowohl im Umgang mit Kunden als auch mit Kindern. Meine Kolleginnen und Kollegen sind sehr freundlich und hilfsbereit und es gibt viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Tafel, so dass ich jeden Tag andere Menschen treffe und ihre Lebenserfahrung kennenlerne. So habe ich verstanden, was die Tafel ist und wie sie sich auf ihre Ziele wie Lebensmittelverschwendung zu verringern und Armut und Hunger zu reduzieren konzentrieren.

Ich wohne bei meiner wunderbaren Gastfamilie in Oberriexingen bei Stuttgart. Meine Gastfamilie besteht aus vier Mitgliedern, meiner Gastmutter (Claudia), meinem Gastvater (Thomas) und zwei Schwestern (Vanessa und Janis). Ich bedanke mich sehr, dass man diese wunderbare Familie für mich gefunden hat, denn alle vier sind mir wirklich ans Herz gewachsen. Ich würde sagen, ich habe eine zweite Familie bekommen, sie sind mir genauso wichtig wie meine indische Familie. Bei ihnen hatte ich nie das Gefühl, in einem anderen Land weit weg von zu Hause zu sein, sondern ich fühle mich bei ihnen zu Hause, sie kümmern sich um mich wie um ihren eigenen Sohn. Sie wollen mir alles über die deutsche Kultur und Tradition zeigen. Meistens nehmen sie mich am Wochenende irgendwo hin mit, um mir alles über Deutschland zu zeigen.

Zum Schluss möchte ich der DIZ danken, dass sie mir diese wunderbare Chance gegeben hat. Ich bin froh, hier zu sein.

Führungsqualität von Mädchen stärken

Trupti Poduval arbeitet jetzt bei der Dream School Foundation

sf. Der Abschied ist uns schwergefallen – und umso glücklicher sind wir, dass wir, das DIZ-Team, weiterhin mit unserer ehemaligen Süd-Nord-Freiwilligen Trupti Poduval zusammenarbeiten können. Trupti hat Anfang Februar 2023 ihren 18-monatigen Freiwilligendienst in unserer Geschäftsstelle beendet, kehrte zu ihrer Familie in Indien zurück und absolvierte ihr Nachbereitungsseminar.

Nun ist sie bei der Dream School Foundation in Bangalore in zwei Projekten tätig: Einerseits baut sie ein ganz neues Projekt zur Stärkung von Mädchen auf, ein Graduiertenprogramm mit besonderem Augenmerk auf junge Frauen. Die Schülerinnen, die als Kinder und Jugendliche von der DSF gefördert wurden und ambitioniert sind, ihren Bildungsweg weiter zu verfolgen, erhalten mit diesem Programm Lernmöglichkeiten, um ihre Führungsqualitäten zu stärken. »Sie wird unser Programm Women Empowerment & Leadership vorantreiben, das den jungen Frauen die Fähigkeiten, Strategien, Selbstvertrauen und Verbindungen vermittelt, die sie brauchen, um ihre persönlichen und beruflichen Ziele zu erreichen«, erklärt Maitreyee Kumar, Leiterin der Dream School Foundation und damit neue Chefin von Trupti.

Ihr zweites Standbein bei der DSF ist weiterhin eng mit *weltwärts* verknüpft: Die DSF ist der Partner der DIZ bei der Ausrichtung von allen in Indien stattfindenden Seminaren und bei der Begleitung der deutschen Freiwilligen vor Ort. Trupti leitet – gemeinsam mit einer Referentin oder einem Referenten aus Deutschland – die Zwischenseminare für die deutschen *weltwärts*-Freiwilligen. Für viele Freiwillige ist sie außerdem die Mentorin und damit Ansprechpartnerin für die jungen Menschen während des Freiwilligendienstes.

Trupti Poduval (links) hat nach ihrem *weltwärts*-Freiwilligendienst begonnen, bei der Dream School Foundation zu arbeiten.

Außerdem bereitet sie nun selbst die indischen Freiwilligen auf ihren Aufenthalt in Deutschland und in Freiwilligendienst in einer sozialen Einrichtung hier vor. Aus eigener Anschauung kann sie ihnen über Herausforderungen beim hiesigen Essen, mit der deutschen Sprache oder dem bitterkalten Winter berichten, weiß aber natürlich auch um die herausragenden Erfahrungen, die ein Freiwilligendienst bietet.

Schnee und deutsche Geschichte

Zwischenseminar für Süd-Nord-Freiwillige in der Rhön

sf. Point Alpha, eine Gedenkstätte an der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland: Zwölf junge Menschen aus Indien und den Philippinen erleben die deutsche Geschichte an diesem Ort hautnah. Die Zeitzeugin berichtet ihnen engagiert von ihrer eigenen Familiengeschichte, wie die Verwandten plötzlich von der Grenze getrennt leben mussten, obwohl die Dörfer so nah beieinander liegen. Dieser Besuch war sicherlich ein Höhepunkt im Zwischenseminar für die *weltwärts*-Freiwilligen der DIZ und der Karl Kübel-Stiftung, das im Januar in der Rhön stattfand. Neben der deutschen Geschichte beschäftigten sie sich mit dem Thema »*weltwärts* und die nachhaltigen Entwicklungsziele«, nahmen an einem Planspiel zum ökologischen Fußabdruck teil, sie reflektierten ihre bisherigen Erfahrungen und schmiedeten Pläne für die kommenden Monate.

Foto: Helena Bartsch

Mit den nachhaltigen Entwicklungszielen befassten sich die indischen Freiwilligen intensiv im Zwischenseminar.

Foto: Sybille Franck

Ein besonderes Erlebnis: Der Tag des Schneemanns – in diesem Jahr mit wirklich viel Schnee.

Zyklone brachten Überschwemmungen nach West-Bengalen und zerstörten Tausende Häuser. Foto: Biswajit Ghoroi

Indien ist Verursacher und Leidtragender der Klimakrise

Indien gehört zu den Ländern, die am schwersten von der Klimakrise betroffen sind – viertgrößter CO_2-Emittent – bilaterale Zusammenarbeit zwischen Indien und Deutschland

Von Ankita Chaudhary

Zwei Zyklone mit verheerenden Überschwemmungen verwüsteten ganze Dörfer im Projektgebiet unseres Partners SGUS in West-Bengalen. Die Hitzewelle 2022, die Indien monatelang im Griff hielt, sorgte für ausgetrocknete Böden und Wasserknappheit – dies könnte sich, so die Befürchtungen der Meteorologen, auch in diesem Jahr noch wiederholen.

Inderinnen und Inder haben immer mit extremer Hitze leben müssen, doch in den vergangenen Jahren wurden diese Perioden immer länger. Auch auf den Monsun ist seit einigen Jahren kein Verlass mehr, wann er einsetzt, ist unberechenbar, ebenso, wieviel Regen er bringt und damit einhergehend, wie fruchtbar die Böden im Anschluss sein werden. Schon im Februar 2023 stiegen die Temperaturen in manchen Landesteilen an: Mancherorts war es der heißeste Februar seit 120 Jahren, was besonders für die Landwirtinnen und Landwirte verheerend ist. Fällt der Frühling aus, können viele Pflanzen nicht anwachsen, außerdem trocknen die Bodenschichten bis in tiefe Regionen aus. Doch nicht nur die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern selbst sind von diesen Entwicklungen bedroht: Wenn die Ernten geringer ausfallen, wenn die Pflanzen wegen zu wenig Regen verkümmern oder heftiger Monsun zur Unzeit die Aussaat wegspült, dann trifft das natürlich auch den Rest der Bevölkerung in Indien: Die Preise für Nahrungsmittel steigen, Mangelernährung ist nur eine der Folgen. Indien

mit seinen vielfältigen klimatischen Zonen ist besonders anfällig für den Klimawandel, der sich auf jeden Aspekt der Gesellschaft auswirkt, sei es auf die Gesundheit, die Tierwelt, die Nahrungsmittelproduktion, den Lebensunterhalt, den Zugang zu sauberem Wasser und die Wirtschaft insgesamt.

Doch Indien ist nicht nur eines der Länder, die am meisten von der Klimakrise betroffen sind und in Zukunft sein werden. Indien ist gleichzeitig weltweit der viertgrößte Emittent von Kohlendioxid (nach China, den USA und der EU): Auf dem Klimagipfel in Glasgow verpflichtete sich die indische Regierung, die Emissionsintensität ihres BIP bis 2030 um 45 % zu senken und bis 2070 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Indien hat sich außerdem verpflichtet, bis 2030 die Hälfte seines Stroms aus nicht fossilen Brennstoffen zu erzeugen. Das Land strebt zwar den Ausbau der erneuerbaren Energien an, doch noch wird das Stromnetz vorwiegend mit Kohlestrom gespeist. 6,7 Gigawatt werden aktuell aus Solarpaneelen auf Dächern gewonnen, doch das Ziel von 40 GW für dieses Jahr ist noch längst nicht erreicht. 2030, so das ambitionierte Ziel, sollen 500 Gigawatt aus erneuerbaren Energien kommen.

Foto: Nikhil Pedhekar

Auch der fruchtbare Boden der Modellfarm unseres Partners Ecumenical Sangam in Bamhani leidet unter der Dürre.

Bilaterale Zusammenarbeit zwischen Indien und Deutschland

Umwelt und Klima sind die beiden Schwerpunktbereiche der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zwischen Indien und Deutschland. Die deutsch-indische Partnerschaft für grüne und nachhaltige Entwicklung besiegelten der indische Premierminister Narendra Modi und Bundeskanzler Olaf Scholz im Mai 2022. Es wurden gemeinsame Projekte gegen die Klimakrise verabredet, es geht um einen Umfang von einer Milliarde Euro, die zur nachhaltigen und klimaresilienten Entwicklung der Städte und der Industriesektoren in Indien, zur Wiederaufforstung und zum Ausbau des öffentlichen Transports eingesetzt werden sollen. Schon öfter haben wir in der *DIZ aktuell* über den Bau der Metro in Nagpur berichtet – ein Beispiel für den Ausbau der klimafreundlichen Mobilität.

Indien ist derzeit Gastgeber der G20 unter dem Motto »Eine Erde, eine Familie, eine Zukunft«. Energiegewinnung und klimaresiliente Maßnahmen haben für Indien während seiner G20-Präsidentschaft oberste Priorität, insbesondere die Themen Klimafinanzierung, Energiesicherheit und grüner Wasserstoff. Denn Indien steht unter Beobachtung, wie es seinen wachsenden Energiebedarf und den Übergang zu klimaresistenten Technologien meistert.

Bedeutung der Landwirtschaft

Eine grüne und nachhaltige Entwicklung des Landes ist nicht möglich, wenn der Schwerpunkt nicht auf der Landwirtschaft liegt. Wenn die Temperaturen steigen, sinken die Erträge von Nahrungs- und Nutzpflanzen in Südasien, was die Ernährungssicherheit in der Region unter Druck setzt. Für Indien ist es wichtig, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die schwächsten Bevölkerungsgruppen Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln haben. Daher ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen Forschungsinstituten und den Landwirten erforderlich, um sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen.

Unser Weg zu einem für die Menschheit sicheren Planeten kann nicht von einer einzelnen Nation allein beschritten werden. Es handelt sich um eine kollektive Reise, bei der Gleichberechtigung und Klimagerechtigkeit die Leitprinzipien sind, um das Ziel der Begrenzung der globalen Temperaturen auf 1,5 Grad Celsius zu erreichen.

Themenschwerpunkt »SDG 2 und 3 – Die Rückkehr des Hungers und die Auswirkungen auf das Recht auf Gesundheit«

Ein Viertel aller Menschen, die weltweit hungern, leben in Indien. Das hat unmittelbare Auswirkungen auf die gesundheitliche Situation der Menschen: Mädchen und Frauen leiden aufgrund der Mangelernährung an Anämie, mangelhafte Ernährung verschlechtert die Widerstandsfähigkeit. Menschen, die an guter Ernährung sparen müssen, sind in ihrer Gesundheit gefährdet, doch auch auf andere Lebensbereiche wirkt sich der Hunger negativ aus: Geschlechterungerechtigkeit führt zu einer schlechteren Ernährung der Mädchen und Frauen in den Familien. Wenn Familien nicht ausreichend Nahrung bekommen können, werden Kinder statt zur Schule zur Arbeit geschickt. All diese Themen behandeln unsere Partner zusammen. Mit dieser Vortragsreihe nehmen wir die SDGs 2 und 3 und ihre Auswirkungen auf die anderen Entwicklungsziele unter die Lupe.

Diese Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation mit dem DAHW in Würzburg.

Wir starten mit dem Thema:

»Gesundheit von Frauen in Indien – und die Auswirkungen auf die Gesellschaft«

Referentin: Leena Buddhe, Leiterin der Organisation CFSD in Nagpur
Zeit: 28. Juni 2023, 18 Uhr

Themenschwerpunkt »Indiens Rolle in der (Bekämpfung der) Klimakrise«

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung unseres Jahrhunderts. Regierungen auf der ganzen Welt haben begonnen zu handeln, indem sie Emissionsziele einführen, Anreize für erneuerbare Energien, umweltfreundlicheren Verkehr und Kühlung/Heizung schaffen und sich auf die Agenda 2030 der Ziele für nachhaltige Entwicklung zubewegen. Wo steht Indien in diesem Zusammenhang? In den kommenden Monaten beschäftigen wir uns in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit mit Indiens Rolle bezüglich des Klimawandels – und in der Bekämpfung der Krise. Dazu laden wir Referenten und Referentinnen aus Indien und Deutschland ein, die sowohl aus dem akademischen Bereich als auch aus der Entwicklungszusammenarbeit kommen.

In unseren Bildungsveranstaltungen möchten wir informieren, wie sich Indien an den Klimawandel anpasst. Wir werden ein breites Spektrum von Themen erörtern, z. B. welche einheimischen Möglichkeiten es gibt, den Klimawandel zu bekämpfen, wie sich Landwirte und andere Gemeinschaften an die veränderten Lebensbedingungen anpassen, ob Kernkraftwerke zur Energiesicherheit in Indien und auf der ganzen Welt beitragen können und viele weitere Themen.

Zwei virtuelle Vorträge haben wir bereits terminiert:

»Indiens Weg zu sauberer Energie«

Wir sprechen über Indiens riesigen Energiebedarf, der mit größer werdendem Wohlstand wächst, und wie dieser gedeckt werden kann. Indien setzt nicht nur auf erneuerbare Energien, sondern auch auf Kohle- und Atomstrom. Darüber wollen wir uns informieren lassen und diskutieren.

Referent: Dr. Nitin Labhsetwar, Wissenschaftler am NEERI (National Environmental Engineering Research Institute).
Zeit: 12. Juli 2023, 18.00 – 19.30 Uhr

»Anpassung an den Klimawandel – auf der politischen und auf der Graswurzel-Ebene«
Die Referentin und der Referent informieren uns darüber, wie verschiedene Gruppen in Indien versuchen, die Herausforderungen des Klimawandels zu meistern.
*Referent*innen: Dr. Suparna Banerjee, Wissenschaftlerin, und Swapnil Chaudhari, Gründer von groundupconservation*
Zeit: 28. Juli 2023, 18.00 – 19.30 Uhr

In Vino Caritas

Im September treffen wir uns zum schon legendären »In Vino Caritas«: Trinken Sie Wein, sitzen Sie gemütlich mit uns zusammen und genießen einen entspannten Abend – und spenden anschließend für die Arbeit der Projektpartner der DIZ in Indien. Wir freuen uns auf einen wunderbaren Abend mit Ihnen und Euch!

Zeit: Sonntag, 10. September 2023, 18 Uhr
Ort: Auf dem Bürgersteig vor dem Haus Am Schwalbenschwanz 53, 60431 Frankfurt am Main

Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung.

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Alle angekündigten Vorträge finden virtuell statt, eine vorherige Anmeldung ist notwendig! Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Terminseite: diz-ev.de/termine.

www.facebook.com/deutschindischezusammenarbeitev twitter.com/diz_ffm www.instagram.com/diz.ev/